

Evangelischer Kirchenkreis Gütersloh

Moltkestraße 10
33330 Gütersloh



„Stille Post“

mit Gedanken von Pfarrer Ulrich Klein,
Ev. Kirchengemeinde Gütersloh

Herrnhuter Losung für Dienstag, den 14. April 2020

„Meine Gerechtigkeit ist nahe, mein Heil tritt hervor, und meine Arme werden die Völker richten.“
(Jes. 51,5)

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“
(1. Petr. 1,3)

Impuls



Die Sonne scheint – oder es regnet. Der April macht eben was er will.
Langsam wird es wärmer – obwohl es auch noch kalte Nächte geben kann.
Das Wetter ist Gesprächsthema – wie immer.
Die ersten Frühblüher sind schon verblüht – und die Bäume werden von Tag zu Tag grüner.

Alles ist wie immer im Frühjahr – und doch ist in diesem Jahr alles ganz anders.

Der Osterspaziergang fand nur zu zweit statt.

Die Schulen sind schon zwei Wochen vor den Osterferien geschlossen worden – die Kindergärten auch.

Die Spielplätze sind gesperrt.

Die Verwandten können nicht im Pflegeheim besucht werden – im Krankenhaus ebenfalls nicht.

Die Geschäfte sind zu – und vor dem Supermarkt bildet sich eine Schlange (die besonders lang ist, weil man ja 2 Meter Abstand halten soll), weil immer nur eine bestimmte Anzahl von Kunden im Laden sein dürfen.

Wenn ich aus dem Fenster schaue, sieht alles aus wie immer.

Aber unser Alltag hat sich verändert wie noch nie.

Die Osterglocken läuteten in den Türmen leerer Kirchen.

Gründonnerstag, Karfreitag und Ostern kein gemeinsam gesungenes: „O Haupt voll Blut und Wunden ...“ und kein „Christ ist erstanden ...“ – kein Friedensgruß beim Abendmahl – keine Schlussrunde vor dem Altar, in der wir Hand in Hand einen Kreis bildeten.

Statt Gemeinschaft – Kontaktverbot.

Statt Begegnung – einsames Schauen in den Monitor oder das Fernsehen, wo es eine Videoübertragung eines Gottesdienstes aus der eigenen, leeren Kirche gibt.

Nichts ist wie immer.
Alles ist anders.

Und schuld daran ist ein kleines Wesen, das wir nicht sehen, nicht hören und nicht riechen können.
Wir können es auch nicht mit unseren Händen fassen, aber es kann uns alle erfassen – diejenigen, die krank werden oder gar sterben – und auch diejenigen, die das Virus nicht befällt, deren Leben aber genauso umfassend auf den Kopf gestellt wird.

Vieles wirkt wie gelähmt: der Alltag, das Wirtschaftsleben, die Kultur, die menschlichen Begegnungen, der Sport.

Wie schnell alles ganz anders sein kann, erschreckt.
Wie schnell unser vermeintlich sicheres Leben jegliche Sicherheiten verliert, erschreckt.
Doch ein Erschrecken kann auch heilsam sein.
Nämlich dann, wenn nach dem ersten Schreck das Fragen, das Suchen, das Denken, ja auch das Umdenken und ein neues Handeln, ein neues Bewusstsein erwächst.

Alles ist wie immer ? Nein !!

Aber eines ist wie immer:
Wir haben einen Gott, dessen Gerechtigkeit uns nahekommt, der uns mit seinem Heil umschließt und der uns gesagt hat, was richtig ist und was falsch.
Wir haben einen Gott, dessen Barmherzigkeit auch uns durch die Taufe wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung – zu einer Hoffnung für dieses Leben hier und für das neue Leben, das uns anschließend bei Gott erwartet.

Ja, wir haben einen Gott, der vor der Krise und in der Krise und auch nach der Krise ein und derselbe ist: ein Gott, der ein Gott des Lebens ist, und der uns deshalb mit Liebe begegnet.

Das ist und bleibt wie immer – was auch immer sonst die Welt erschüttert.

Gott sei Dank dafür !

Gebet

Gott,
lass uns dich neu entdecken.
Lass uns deine Nähe
inmitten unserer Fragen,
unseres Erschreckens
und unserer Nöte
spüren.
Hilf uns dir zu vertrauen
auch wenn wir dich nicht verstehen,
wenn wir leiden,
wenn wir sterben.
Zeige dich dann als Gott des Lebens:
des Lebens hier auf der Erde
und des neuen Lebens bei dir.
Amen.

Einladung zum Weiterlesen, Hören, Sehen ...

Lied: EG 665 „Liebe ist nicht nur ein Wort ...“